

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

90 (18.4.1907)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 90.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pfg. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 18. April

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. April. Auf Wunsch des Großherzogs ist in der Kunsthalle eine Ausstellung von Bildnissen verdienter Männer aus der Regierungszeit des Großherzogs Karl Friedrich veranstaltet worden. Durch Ueberlassung der in Familienbesitz und Archiven befindlichen Porträts, Handzeichnungen und Kupferstiche konnten fast alle Männer im Bild vor Augen geführt werden, die sich unter der segensreichen Regierung des Großherzogs Karl Friedrich auf den verschiedenen Gebieten des staatlichen und kirchlichen, sowie des wirtschaftlichen, geistigen und künstlerischen Lebens besonders hervorgetan, oder in hervorragender militärischer Stellung in den Kriegen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreichs sich rühmlich ausgezeichnet haben. Die Bilder rufen die vielfachen Beziehungen Badens zu Frankreich wieder ins Gedächtnis, sie zeigen aber auch, wie viele Vorfahren der heute in hohen Stellen befindlichen Beamten schon damals dem Land hervorragende Dienste geleistet haben.

Karlsruhe, 17. April. Aufgrund der im Frühjahr d. Js. abgehaltenen zweiten juristischen Staatsprüfung sind 41 Rechtspraktikanten zu Referendären ernannt worden.

Karlsruhe, 17. April. [Schwurgericht.] Eine Anklage wegen Körperverletzung und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, die schon in der letzten Schwurgerichtssession zur Verhandlung gelangen sollte, damals aber wegen Erhebung weiterer Beweise auf diese Tagung zurückgestellt wurde, beschäftigte das Schwurgericht in seiner heutigen Sitzung. Der Angeklagte, gegen den sich diese Anklage richtete, war der 20 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Goldschmidt aus Durlach, wohnhaft in Aue. Den Vorsitz führte heute Landgerichtsrat Dr. Schuberger. Die Staatsanwaltschaft vertrat der erste Staatsanwalt Mühling. Die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Kullmann. Nach der erhobenen Anklage hat Goldschmidt in der Nacht vom 15. auf 16. Dezember hier in der Kronenstrasse vor der Wirtschaft „zum Ritter“ den Heizer Karl Duttenhöfer durch Stiche mit einem Schlagring auf den Kopf erheblich verletzt und dem Tagelöhner Michael Duttenhöfer einen Stich in den Unterleib versetzt, der den Magen durchbohrte und am 19. Dezember den Tod des Verletzten zur Folge

hatte. Der Angeklagte wurde im Jahre 1887 in Durlach als der jüngste Sohn eines Fabrikarbeiters geboren. Seinen Vater kannte er nicht, da dieser gleich nach der Geburt des Angeklagten gestorben ist. Die Mutter des Goldschmidt verheiratete sich später wieder und lebt heute noch in Durlach. Dort wurde dieser auch erzogen. Nachdem er die Schule verlassen hatte, kam er als Metallschleiferlehrling in die Eisengießerei Sebold, die er aber nach 1 1/2 Jahren verließ. Er arbeitete dann in verschiedenen Geschäften und Fabriken in Durlach und wurde schließlich Tagelöhner. Als solcher war er zuletzt an verschiedenen Neubauten beschäftigt. Am Samstag den 15. Dezember fuhr er nach Feierabend mit einigen Freunden von Durlach hierher und traf an der Wirtschaft „zum Walsch“ mit seiner Bekanntschaft, der Fabrikarbeiterin Langenstein, zusammen, die er verabredet hatte an diesen Treffpunkt bestellt hatte. Alle zusammen traten eine kleine Bierreise an, die sie durch verschiedene Wirtschaften in der oberen Altstadt führte. Um 9 Uhr kam die Gesellschaft in etwas angezechtem Zustande in die Wirtschaft „zum Ritter“. Dort hatte Goldschmidt im Hausgange ein Rencontre. Er rempelte einen Mann an, der ihm deshalb einen Schlag ins Gesicht versetzte und sich daraufhin rasch entfernte. Goldschmidt ging in die Wirtschaft zurück, sprang aber dann sofort hinaus auf die Straße und stürzte sich auf den gerade vorbeigehenden Heizer Karl Duttenhöfer, dem er mit einem Schlagring mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Diese Schläge waren einem andern zugebracht, denn Duttenhöfer war nicht derjenige, der Goldschmidt kurz vorher geohrfeigt hatte. Er kam aus seiner in der Nähe gelegenen Wohnung und wollte mit seinem Bruder Emil im „Ritter“ ein Glas Bier trinken. Dieser Vorfall, der sich etwa um halb 11 Uhr abspielte, hatte keine weitere Folgen, da ein Schuttmann hinzutrat, der den Duttenhöfer mit auf die Polizeistation nahm, um ein Protokoll über das Geschehene aufzunehmen. Kurz nach 11 Uhr erichien Karl Duttenhöfer in Begleitung seines Bruders Emil in der Wirtschaft, in der sich Goldschmidt noch immer mit seiner Gesellschaft aufhielt. Einige Zeit darauf erschien auch ein weiterer Bruder des Duttenhöfer, der Michael Duttenhöfer. Zweifellos waren die Brüder Duttenhöfer in den „Ritter“ gegangen, um sich Genugtuung für die dem Karl zugefügten Mißhandlungen zu verschaffen. Es fehlte auch nicht an Drohungen von ihrer Seite, die erkennen ließen, daß dem Goldschmidt und seinen Begleitern Brügel zugebracht waren. Karl Duttenhöfer soll dem Goldschmidt zugerufen haben: „Heute gehst Du nur zerlegt aus der Wirtschaft hinaus!“ In der Wirtschaft entstand kein Streit zwischen den Gegnern, da der Wirt alle Ausschreitungen verhinderte und schon 10 Minuten vor 12 Uhr Feierabend bot. Als aber die Gäste das Lokal verlassen hatten, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Karl und Michael Duttenhöfer einerseits und zwischen Goldschmidt und zweier seiner Begleiter andererseits. Goldschmidt ging sofort mit dem offenen Messer auf Karl Duttenhöfer los, der zuerst auf ihn einschlug, dann aber die Flucht ergriff, weil er be-

fürchtete, von dem Angeklagten gestochen zu werden. Goldschmidt verfolgte den Duttenhöfer, der daraufhin seinen Bruder Michael zu Hilfe rief. Michael eilte beim „Ritter“ über die Straße, um seinem Bruder zu helfen, als plötzlich Goldschmidt auf ihn zu sprang und ihm mit blitzschneller das Messer in den Leib stieß. Mit dem Worten: „Ich bin gestochen“, stürzte Michael zusammen. Er wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er am 19. Dezember an den Folgen der schweren Stichverletzung starb. Von dem Angeklagten war heute nicht viel herauszubekommen. Er wußte über nebensächliche Dinge Auskunft zu geben, erklärte aber, nicht mehr zu wissen, was sich in und vor dem „Ritter“ abgespielt hat. Er sei an dem Abend nicht recht bei sich gewesen und erst wieder zu sich gekommen, als er sich in der Polizeistation befunden habe. Um halb 2 Uhr trat eine Mittagspause ein. In der umfangreichen Beweisaufnahme kamen zunächst die Zeugen zur Abhör, welche bei den Vorgängen im „Ritter“ und bei der Sälagerie zugegen waren. Ihre Aussagen gingen in der Schilderung teilweise auseinander, was bei der Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Partei der Streitenden begreiflich ist. Aus allen Angaben ging aber hervor, daß der Angeklagte am Abend des 15. Dezember freitags aufgelegt war und daß auf sein aggressives Verhalten das Unheil zurückzuführen ist, das sich an jenem Abend ereignet hat. Es wurde ferner festgestellt, daß Goldschmidt, als er die Wirtschaft „zum Ritter“ verließ, schon das offene Messer in der Hand hatte. Auf der Straße, wo kurz zuvor die beiden Begleiter des Goldschmidt von Michael Duttenhöfer und einigen anderen Burschen seines Anhanges, den er damals aufgebunden hatte, mißhandelt worden waren, packte Karl Duttenhöfer den Goldschmidt an. Er ließ von demselben aber sofort ab, als er sah, daß dieser das offene Messer in der Hand hatte. Um nicht gestochen zu werden, sprang Karl Duttenhöfer davon, von Goldschmidt mit dem erhobenen Messer verfolgt. Duttenhöfer rief deshalb: „Michel komm und hilf!“ In seinem Verhängnis folgte Michael dem Rufe. Als Goldschmidt den Michael herankommen sah, wendete er sich plötzlich zurück, sprang in zwei Schritten auf diesen zu und versetzte ihm einen wuchtigen Stich in den Leib. Der Stich durchbohrte den Magen auf der Vorder- und Rückseite und verursachte eine Bauchfellentzündung, die den Tod zur Folge hatte. Nach Verübung der Tat begann Goldschmidt um Hilfe zu rufen. Er wollte dadurch die inzwischen herbeigeeilten Schenkleute täuschen und seine Festnahme verhindern. Er entging aber seinem Schicksal nicht. Die Zeugen klärten die Polizeibeamten auf und diese vollzogen alsbald die Verhaftung. Seit diesem Tage befindet sich Goldschmidt in Untersuchungshaft, mit Ausnahme der Zeit seiner Unterbringung in der psychiatrischen Klinik zu Heidelberg, wohin er auf Veranlassung seines Verteidigers zur Beobachtung seines Geistes transportiert worden war. Nach dem Sachverständigen-Gutachten, das heute über die Ergebnisse jener Beobachtung erstattet wurde, sind bei dem Angeklagten keinerlei Anzeichen einer geistigen Erkrankung vorhanden

Feuilleton

15)

Um Ehre und Namen.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinan.

(Fortsetzung.)

Juliana fügte sich auf seinen Arm und als sie beide Platz genommen, riß Walter sein Taschentuch in Streifen und band es sorgfältig um ihr verrenktes Handgelenk.

Eine unsägliche Wonne erfüllte sein ganzes Wesen. Konnte es möglich sein, daß er hier neben Juliana saß, daß dies kein Traum war, der in wenigen Minuten schwinden würde, wie es so oft zwischen den kalten, stillen Kerkermauern geschehen war? Er wagte kaum zu sprechen, aus Furcht, es würde ihm keine liebe Stimme antworten und das gleiche Gefühl schien Julianas Herz zu beklemmen. Erst nach einer Weile fragte sie leise:

„Warum bist Du so lange weggeblieben, Walter?“

„Hätte ich gewußt, daß ein trennes Herz meiner warte und mich willkommen heißen werde in der Heimat,“ rief er erregt, „keine Stunde länger als nötig wäre ich auf fremdem Boden geblieben.“ Juliana,“ fuhr er in warmem Tone fort, „gerade in jenen entseßlichen Tagen wollte

ich Dir ein G.ständnis machen; ich wollte Dir von herrlichen Zukunftsträumen erzählen, ich wollte Dir sagen, wie heiß, wie innig ich Dich liebe.“

„D Walter!“ rief Juliana erglühend, „hättest Du doch damals gesprochen, hätte ich dies nur all die langen, schrecklichen Jahre her gewußt! Denn, Walter,“ küßte sie kaum vernehmlich, „ich schämte mich oft, daß ich Dir unverlangt meine Liebe geschenkt hatte.“

Ein leiser Freundschaftsdruck brach von Walters Lippen.

„Mein! Mein! Juliana, meine süße Braut! O Gott, daß mir noch ein solches Glück beschieden ist!“

Walter Dianas Dinnerstunde war längst vorüber, aber Juliana hatte alles vergessen über dem Glück, den Selbsten wieder gefunden zu haben. Dennoch mischte sich ein tiefes Weh in dieses Glück, denn mit Walter war eine traurige Veränderung vorgegangen. Tiefe Furchen durchzogen sein schmales, gebräuntes Gesicht, das Haar war bereits mit Grau untermischt. Seine ganze Erscheinung sprach von schweren Leiden und Kämpfen.

„Mein Herz ist voll, Walter,“ sagte sie nach einer Pause. „Ich möchte Dich so vieles fragen, aber ich fürchte Dir wehe zu tun. Ein

Zug in Deinem Antlitz verrät mir, daß Du schweres erduldet hast.“

Er lächelte wehmütig.

„In diesem Augenblick könnte ich alles vergessen, Juliana, wäre es nicht der Gedanke an meinen Vater, der mir das Herz bedrückt. Wird er mir Glauben schenken? Wird er je wieder meine Hand erfassen?“

Juliana fing an zu zittern; sie hatte vergessen, welcher Schlag ihn betroffen, erst seine Worte erinnerten sie an die schwere Aufgabe, die sie zu erfüllen hatte. Er las in ihren Augen, was ihre Lippen nicht auszusprechen wagten.

„Ich komme zu spät, Juliana, ich errate es,“ schluchzte er fast hervor. „Wann starb er, mein guter Vater?“

Juliana vermochte kaum zu sprechen vor tiefer Bewegung.

„Sei tapfer, Walter,“ sagte sie leise, „Du hast so vieles ertragen, füge Dich mit Ergebung in diese harte Prüfung. Ich leide mit Dir. Mein Leben hätte ich darum gegeben, Dich mit Deinem Vater versöhnt zu sehen. Aber so kalt und hart er auch schien, in seinem Herzen hat er sicher nie an Dir gezweifelt. Vielleicht wäre all s anders gekommen, wenn Du nicht in solcher Hast gegangen wärest, aber dies —“ ihre Stimme klang plötzlich hart und scharf —

und es ist auch nicht anzunehmen, daß er in einem pathologischen Rauschzustande gehandelt hat. Der Angeklagte kann daher auch nicht bei Begehung der Tat in einem bewußtlosen Zustande gehandelt haben, durch den seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei.

Um halb 6 Uhr abends war die Beweisaufnahme beendet. Nach Bekanntgabe des Fragebogens, der 7 Fragen enthielt, begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Goldschmidt im Sinne der erhobenen Anklage unter Verjagung der mildernden Umstände, da die frivole Tat des Angeklagten keine mildere Beurteilung verdiene. Von Seiten der Verteidigung wurde der Standpunkt vertreten, daß der Angeklagte sich am Abend des 15. Dezember in stark angegrunkenem Zustande befunden und bei den zahlreichen Gegnern angenommen habe, daß er sich in Notwehr befinde, als er von dem Messer Gebrauch machte. Sie kam zu dem Antrage, die Schuldfrage wegen Körperverletzung des Karl Dittenhöfer zu bejahen unter Gewährung mildernder Umstände, im Falle Michael Dittenhöfer aber den Angeklagten freizusprechen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen wegen Körperverletzung und wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Verneinung der Fragen nach mildernden Umständen. Daraufhin verurteilte der Schwurgerichtshof den Angeklagten unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Dr. G. K. Durlach, 18. April. Der gestern abend in der „Karlsburg“ vom „Gemeinnützigen Verein“ veranstaltete, von Herren und Damen sehr zahlreich besuchte Vortrag des Herausgebers der Berliner Zeitschrift „Kraft und Schönheit“, Gustav Mödel, führte uns nach eintausend Begrüßungsworten des Rechtsanwalts Dr. Reuter zunächst in halbfröhlicher Einleitung die dringende Notwendigkeit vor Augen, der durch die ungeheure Entwicklung der modernen Technik verschuldeten, an der Wehrkraft der westeuropäischen Völker zehrenden Kulturart entgegengewirkt, und zwar am besten durch Verbindung von deutschem Turnen und englischem Sport mit dem Luftbad, dessen Apostel alle ihm Genesung und Verjüngung verdanken. „Je mehr Luftbäder wir bauen, desto mehr Krankenhäuser, Irrenhäuser und Zuchthäuser sparen wir.“ Diesen Grundgedanken des Vortrags illustrierte dann eine Stunde lang schöne Lichtbilder, die uns Einblick gaben in so manches deutsche Luftbad, wo die Opfer fertiger Lebensweise sich wieder auf ihren Körper besinnen, an den sie vor lauter Kleidung nicht mehr gedacht haben, und den sie nun durch Turnen, Spiel und Sport aller Art in edlem Wettstreit zwischen Jugend und Alter neu gewinnen. Vom Ballspiel, Croquet und Lawn-Tennis bis zum Radreiten und Nachtschlittschuhschlitten zog manches lehrreiche und anmutige Bild an uns vorüber, auch der harmlose Verkehr beider Geschlechter im schweizerischen Luftbad Waidberg bei Zürich konnte Sittlichkeitsaposteln zeigen, wie segensreich die Gewöhnung an den Anblick des Natürlichen wirkt. Der Vergleich all dieser Anstalten mit dem neuen Durlacher Luft- und Schwimmbad war geeignet, den Wunsch des vielerfahrenen Redners zu unterstützen, es möge die hiesige

„war ebensowenig Deine Schuld, wie alles übrige. Du warst nur ein Werkzeug in der Hand Deines Feindes. Walter, höre mich an. Ich habe es mir zur heiligen Aufgabe gemacht, die Wahrheit dieser dunkeln Geschichte ans Licht zu bringen.“

„In diesem Zweck verließ ich Mallardine und kam nach London. O Walter, Du darfst Dich nicht von Deiner Trauer um den Vater niederdrücken, Du darfst den Makel nicht auf Deinem Namen ruhen lassen. Jetzt, da uns eine gütige Vorsehung so unerwartet zusammengeführt hat, mußt Du Dich aufraffen und mit mir gemeinschaftlich arbeiten.“

Ihre Augen flammten, ihre Wangen glühten, nie war sie so schön gewesen, wie in diesem Augenblick. Ihre Begeisterung rührte Walter.

„Du sollst mich leiten, Juliana,“ sprach er weich, „was Du mir sagen wirst, will ich tun. Als sie mich aus England vertrieben, war ich ein Mann, aber das Leben, das ich seitdem geführt habe, scheint meinen Mut gebrochen zu haben. Und noch diese erschütternde Nachricht von meines Vaters Tod! Doch ich habe Dich, Juliana, und will stark sein in Deiner Liebe.“

Das junge Mädchen drückte ihm schweigend die Hand und erhob sich.

Der Abend bricht an, Walter, und ich muß heimkehren; Onkel Eduard würde sich beun-

ruhigen. Wo bist Du abgestiegen? Willst Du nicht zu Lady Betty gehen?“

Er schrak zurück, als habe er einen Schlag erhalten.

„Niemand von den Meinen will ich unter die Augen treten, ehe ich nicht vor aller Welt gerechtfertigt dastehe. Ich bin mit einem Freunde in London, Juliana, einem prächtigen Burschen aus unserem lieben Dörfchen. Der Zufall führte ihn mir in den Weg und wir schlossen uns sogleich enge an einander an. Er kennt meine Geschichte und ist mit mir nach England zurückgekehrt, um gleich Dir und mir zu helfen, meinen Namen rein zu waschen. Sam Bury ist nur ein einfacher Arbeiter, aber, o Welch ein Freund!“

„Ich sehne mich, ihn kennen zu lernen,“ Walter,“ erwiderte Juliana beglückt, „ich liebe ihn schon um Deinetwillen.“

Sie waren so sehr in ihre Unterhaltung vertieft, daß sie nicht bemerkten, wie ein vorübergehender Herr sie scharf fixierte und ihnen dann mit offenbar bestürzter Miene nachblickte.

„Verwünscht!“ murmelte Viktor Barnell — denn dieser war es — zwischen den Zähnen. „Muß er gerade jetzt zurückkehren! Ich werde mich überzeugen, ob meine Augen mich nicht täuschten, ehe ich Alfred die Schreckensboischaft überbringe.“

„Berlin, 17. April. Reichskanzler Fürst Bälou empfing Dienstag nachmittag den neuernannten französischen Botschafter Cambon.“

„Berlin, 18. April. Beim Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, dem etwa 300 Personen, Abgeordnete, Mitglieder des Parlamentsbüreaus und der Press-, Schriftsteller und Künstler, beiwohnten. Die Räume, welche sich bisher einem solchen Empfang nicht geöffnet hatten, erwiesen sich als äußerst geeignet dafür. Die Unterhaltung trug einen wenn auch intenen, so doch äußert anregenden Charakter. Graf und Gräfin Stolberg und Familienmitglieder machten die Honneurs. Erst nach 11 Uhr begann der Ausbruch der Gäste.“

„Berlin, 17. April. Resolutionen der Nationalliberalen ersuchen die Regierung um Vorlegung mehrerer Gesetzesentwürfe: 1) die Haftung des Staates und anderer juristischer Personen des öffentlichen Rechtes für den von ihren Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden verlangt; 2) soll die inländische Zuckerverbrauchsabgabe wesentlich herabgesetzt und der in der Brüsseler Konvention festgesetzte Ueberscholl von 4,80 Mk. eventuell um den Betrag ermäßigt werden, mit dem ein Kartell den deutschen Zuckerkonsum belasten sollte; 3) wird die Aufhebung des Zeugniszwanges der Presse auf dem Gebiete des Straf- und Disziplinarrechtes gefordert; 4) werden für die unteren und mittleren Reichsbeamten, die in Posen und Westpreußen beschäftigt sind, Gehaltszulagen entsprechend den preussischen Beamten dieser Provinz verlangt und die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Nachtrag für 1907 gefordert.“

„Berlin, 18. April. Die „Böf. Ztg.“ meldet je einen Todesfall an Genickstarre für Dresden und Budeä.

8. Kapitel.
Lady Diana befand sich in ihrem Salon, als Juliana Droschke vor der Tür anhielt. Das Diner war längst vorüber und Herr Armand hatte wiederholt seine Besorgnis über des jungen Mädchens lange Abwesenheit ausgesprochen. Lady Diana teilte seine Gefühle nicht; ihre anfängliche Abneigung gegen Juliana hatte sich mit jedem Tage verstärkt und sie empfand nur Neugierde, den Grund dieses ungewöhnlich langen Ausbleibens zu erfahren.

„Aber natürlich,“ murmelte sie vor sich hin, „wird sie jetzt in ihr Zimmer hinaufschleichen und mich keiner Erklärung würdigen.“

Doch schon in der nächsten Sekunde öffnete sich die Tür und Juliana trat ein. In ihrem bleichen Gesicht lag ein Ausdruck, der ihre Tante unangenehm berührte.

„Du treibst Deine Exzentritäten weit, meine Liebe,“ bemerkte sie in kaltem Tone. „Weißt Du, daß es bereits halb neun vorüber ist?“

„Juliana lächelte matt. „Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich mich so verspätet habe. Ich hatte unterwegs einen Unfall und wurde dadurch aufgehalten.“ (Fortsetzung folgt.)

* Hamburg, 17. April. Eine von etwa 1200 Verbandsmitgliedern besuchte Versammlung erklärte den Ausstand für beendet und nahm die vom Gewerbegericht gemachten Vermittlungsvorschläge an, nach denen die Gesellen einen Lohnzuschlag von 6 bis 7 % erhalten.

* Rathenow, 17. April. Unter dem Verdachte, am 5. Juli vorigen Jahres den Eisenbahnrab an der auf der Fahrt nach Nordern b. f. adlichen Frau Geh. Oberfinanzrat Kölle aus Groß-Bichterfelde verübt zu haben, wurde ein Mann festgenommen, der zuletzt in Wittstock unter dem Namen Josef Ebert gearbeitet hat, in Wahrheit aber Hermann Rescher heißt.

* Breslau, 17. April. Von den bei dem Einsturz des Neubaus in der Kaiser Wilhelmstraße verschütteten Personen werden noch zwei vermist. Im Laufe des Nachmittags erschienen der Oberpräsident, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, mehrere Bauräte, sowie die Vertreter der Staatsanwaltschaft auf der Unglücksstätte. Die Trümmerreste sind durch die brennenden Koksöfen, die zum Trocknen der Wände aufgestellt waren, in Brand geraten. Die Feuerwehr war abends noch mit dem Böhren der Trümmer und mit dem Abräumen derselben beschäftigt.

* Baugen, 18. April. In der Strafanstalt sind 50 Gefangene und Beamte, in der Stadt selbst viele Einwohner unter typhösen Erscheinungen erkrankt. Wahrscheinlich sind die Erkrankungen durch schlechtes Trinkwasser verursacht.

Frankreich.

* Paris, 17. April. Die meisten Kellner der großen Boulevards-Cafes und Restaurants sind abends in den Ausstand getreten. Der Streikbeschl war ihnen vom Syndikatsausschuß mittels versiegelten Briefes zugegangen und sofort befolgt worden. Die Restaurants, deren Personal sich dem Ausstande nicht angeschlossen hat, werden polizeilich bewacht. Die Ausständigen verlangen u. a. Abgelung der Arbeitsstunden und feste Löhne.

* Roubatz, 17. April. Die Webereifirma Motte und Delecluse hat infolge einer von den Arbeitern verlangten Lohnerhöhung heute morgen die Fabrik gesperrt. 1000 Arbeiter sind beschäftigungslos.

England.

* London, 17. April. In der Abendstung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär der Admiralität, Robertson, die englische Flotte sei niemals so bereit oder so kriegsbüchtig gewesen wie gegenwärtig. Die Regierung sei entschlossen, die Suprematie Englands zur See, so wie sie jetzt sei, aufrechtzuerhalten, und falls die Haager Konferenz ergebnislos verliefen sollte, sich Maßregeln vorzubehalten, die der Flotte diese Stellung sichern.

Spanien.

* Madrid, 17. April. Gestern nachmittag wurde in Tetana (Murcia) eine fünf Sekunden währende heftige Erderstüttung wahrgenommen. Im Norden Spaniens wütet ein heftiger Sturm. In Bilbao wurde der Schiffsverkehr eingestellt.

Rußland.

* Aschabad (Transkaspien), 17. April. Mittags um 12 Uhr 26 Min. wurde ein fünf Sekunden währendes ziemlich starkes wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Bereins-Nachrichten.

† Durlach, 17 April. Am vergangenen

Sonntag hielt der hiesige Männergesangsverein seine diesjährige Frühjahrs-Abendunterhaltung ab, die in allen Teilen einen gelungenen Verlauf nahm. Schon vor Beginn waren die Lokalitäten im roten Löwen dicht besetzt. Nachdem das erste Musikstück verklungen war, hielt der 1. Vorstand, Herr B. Schindel, eine schwungvolle Ansprache, in welcher er die Mitglieder herzlich willkommen hieß und dieselben ermahnte, fest und trenn zum Männergesangsverein zu halten. Sodann wurde zum eigentlichen Teil des Programms geschritten. Gleich beim ersten Biede „Es zog der Maienwind zu Tal“ lernte man in Herrn Lehmann aus Karlsruhe einen sehr tüchtigen Dirigenten kennen, der zu den be-

rechtigsten Hoffnungen Anlaß gibt. Es sei noch besonders Herrn Lehmann unser Dank ausgesprochen, aber auch den Sängern, sowie den Damen und Herren, welche die große Mühe nicht gescheut haben, die vielen Proben zu besuchen, sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen die vortreffliche Küche des Lokalwirts Herrn Julius Hummel, welche nur das Beste geboten hat. Alles in allem darf der Männergesangsverein stolz zurückblicken auf die Veranstaltung und wünschen wir demselben auch fernerhin Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Straßenperre betreffend.

Nr. 12,769. Wegen Neueindeckung bleibt die Landstraße Nr. 13 zwischen Durlach und der Hammer Schmiede bei Söllingen vom

20. bis 27. April 1907 (einschließlich)

für den Verkehr von Lastfuhrwerken von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr gesperrt. Unbeladene und Personenzuwerke haben beim Durchfahren der Walzstelle den Weisungen des Walzenmeisters Folge zu leisten.

Durlach den 18. April 1907.

Großherzogliches Bezirksamt:

Man.

Königsbach.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Königsbach versteigert am

Freitag den 26. April d. J.,

vormittags 8 1/2 Uhr anfangend,

in ihren Gemeindegewaldungen mit

Borgfrist bis 1. Oktober 1907:

15 Stück Eichen I., 15 Stück II.,

50 Stück III., 22 Stück IV.

Klasse, 4 Stück Buchen, 24

Stück Forlen I., II. und III.

Klasse und 19 Stück Birken.

Zusammenkunft 8 1/2 Uhr im

Schlag 16, Galgenbusch.

Königsbach, 17. April 1907.

Der Gemeinderat:

W. Bräuer.

Schäfer.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 19. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr, werde ich im

Rathause zu Durlach gegen Bar-

zahlung im Vollstreckungswege

öffentlich versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Tafelwagen,

2 Tische, 1 Spiegel, 1 Globus,

1 Schmetterlingsammlung, 1

Notenständer, 1 Wand-

schränkchen, 1 Triumphstuhl,

2 Bilder.

Durlach, 18. April 1907.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Hohenwettersbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen

Rannenwirts Johann Kräber

hier lassen im Erbteilungswege

nächsten

Samstag, 20. April,

abends 8 Uhr,

auf dem Rathhaus 174 Nr Ader

und Wiese auf Gemarkung Durlach,

Hohenwettersbach und Grün-

wettersbach in 3 Terminen zu

Eigentum öffentlich versteigern.

Die Bedingungen können beim

Unterzeichneten eingesehen werden.

Hohenwettersbach, 17. April 1907.

Würzburger, Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Unterzeichneten nehmen hiermit die gegen Fräulein Babette Bardou gebrauchten beleidigenden Äußerungen mit Bedauern zurück.

Durlach, 18. April 1907.

Eduard Stolz Witwe.

Frieda Stolz.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen Frau Eduard Stolz Witwe gemachten Aussagen mit Bedauern zurück.

Durlach, 18. April 1907.

Luise Wörner.

Tüchtige, möglichst verheiratete

Hofarbeiter

gesucht vom

Eisenwerk Söllingen

bei Durlach.

Jüngeres Mädchen wird für

kleinen Haushalt sofort gesucht

Lammstraße 2.

Einige anständige Mädchen,

welche das Nähen gründlich er-

lernen wollen, können sofort ein-

treten.

Für Mädchen, welche für sich

nähen wollen, habe ich einen

Nähkurs eröffnet und kann der

Eintritt jederzeit erfolgen.

Frau **Derbacher,**

Damenschneiderin, Moltkestr. 6 III.

Gesucht sofort ein ehliches

Mädchen. Zu

erfragen **Hauptstraße 71, 2. St.,**

Eingang Palmalienstraße.

Kräftiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf

1. Juni gesucht. Zu erfragen bei

der Expedition d. Bl.

Entlaufen ist ein

Wolfshund. Wolfshund (männ-

lich). Abzugeben gegen Belohnung

Ettlingerstraße 61.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Bestellungen auf

Feldergips

nimmt entgegen

Adam Grauli,

Schwabenstraße 12.

Ott'sche Griechische Weine

als die besten aller Südweine ärztlich empfohlen.

Mavrodaphne

Preis M. 2.20 für die grosse Flasche.

Achaia Malvasier

Preis M. 2.— für die grosse Flasche.

der „Achaia“, 10 jährig

von unerreichter Güte.

Feine blumige, bekömmliche Tischweine, weiss u. rot; süsse u. nichtsüsse, milde u. kräftige Frühstücks- u. Krankenweine.

Preise v. Mk. 1.20 an f. d. grosse Flasche.

Alleinige Niederlage in Durlach bei:

Oskar Gorenflo, Kollieferant.

Wegen Wegzug habe eine schöne freundliche 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Carl Fejer,** Metzgermeister.

Eine schöne, geräumige 3-Zimmer-Wohnung ist in der Seboldstraße 24 2. Stock mit Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas und Wasserleitung auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

J. Leuhler, Lammstraße 23.

Werderstraße 5 ist eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, sowie eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör mit oder ohne Laden sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Ecke Lurberg- und Schillerstraße, 1. Stock.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst allem Zubehör, Hinterhaus 2. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Pfinzstraße 59.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen mit Balkon, Bad und großem Trockenspeicher sind auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres im **Neubau Ecke der Noo- und Moltkestraße.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Mansarde und reichlichem Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 16 I.**

Zu vermieten per sofort **Moltkestraße 6** 1., 2., 3. und 4. Stock mit je 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Klosett Einrichtung. Näheres im 1. Stock zu erfahren.

Eine 3-Zimmer-Wohnung, parterre, mit allem Zubehör an ruhige Leute auf 1. Juli zu vermieten **Herrenstraße 22.**

Ein reinlicher, fleißiger Knabe von 12 Jahren sucht **Beschäftigung** in den Nachmittagsstunden. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Eine Unterlage aus doppelt gereinigter

Hirsenspreu

ist das anerkannt beste

Mittel gegen Durch-

liegen Schwemkranker.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Zickelfelle

kauft zu realen Preisen

Ja. Heinrich Döttinger,
Pfinzstraße 74.

Große 3-4-Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör wird **zu mieten gesucht.** Offerten unter Nr. 136 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen **1 Steinwagen** und **1 Müdenkasten,** beide bereits noch neu, letzterer für einen Metzger geeignet, bei **Vogel** zur Krone in Stuppferich.

Dehmd, gutes, einige zu verkaufen

Pfinzstraße 95.

Möbliertes Zimmer

an soliden Arbeiter zu vermieten **Amalienstr. 23, 3. St.**

Guterhaltener **Kinderwagen** (grau) zum Liegen und Sitzen ist zu verkaufen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit drei großen Zimmern im 3. Stock an der **Karlsruher Allee** auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 2-4 Uhr. Zu erfragen **Bergwaldstraße 1.**

Ein **möbliertes Zimmer** an einen anständigen Arbeiter zu vermieten **Friedrichstraße 2, 2. St. I.**

**Freiwillige Feuerwehr Durlach.
Korps-Befehl.**

Kommenden Montag
den 22. April 1907,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
findet die

1. Haupt-Übung
unseres Korps statt, wozu
sämtliche Mannschaften in voll-
ständiger Dienstausrüstung (Drillich-
hose) pünktlich zu erscheinen haben.
Die Signale zum Antreten werden
eine halbe Stunde vorher gegeben.
Sammlung 5 Uhr auf dem
Marktplatz.

Das Kommando:

Karl Preiß.

Emil Fiele.

NB. Abends von 8 Uhr ab
kameradschaftliche Zusammenkunft
bei Kamerad Heinrich Vogt zum
Schweizerhaus.

Fußballklub „Hönig“ Durlach.

Freitag den 19. d. Mts.,
abends 9 Uhr, findet im Lokal
unser

vierteljährs-Versammlung
statt.

Der Vorstand.

NB. Die Herren vom Ausschuss
möchten sich eine halbe Stunde
früher einfinden.

Reste

und **Partiewaren** aller Art
sind stets in großer Auswahl zu
haben. Fortwährend Eingang aller
Neuheiten.

A. Burkhardt,

Restengeschäft, Hauptstr. 22, 1. St.

Heute Donnerstag
Schlachttag.

Abends frische Leber-
und Griebenwürste.

W. Bodenmüller
Alte Brauerei Bauer.

Pferdezahnmais

(Virginia)

zur Saat eingetroffen bei
Philipp Luger u. Filialen

Spargeln,

täglich frisch gestochene, in bekannter
Güte sind zu den billigsten Tages-
preisen zu haben

Fran Bauer, Mühlstraße 4.

Didriiben

von 1/2 Zentner an zu verkaufen
Killisdorfstraße 9.

Dampfpfäfel,

schöne neue Ware, per 1/2 45 S.

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-
frisches Aussehen, zarte, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à 50 Pf. in beiden Apotheken.

Nebpfähle

empfehlen billigst
E. A. Schmidt.

Selenenbad Durlach

Besitzer: **David Falk**

neu renoviert

Geöffnet

vom 28. März bis Ende September

täglich.

Werktag: Vormittags von 7 bis 12 Uhr
Nachmittags " 2 " 9 "

Sonntag: Vormittags " 7 " 12 "

Vom 1. Oktober bis Ende März nur Donnerstags, Freitags,
Samstags und Sonntags.

Karfreitag, die beiden Oster- und Pfingstfeiertage, Fron-
leichnamstag, Kirchweihmontag und -Dienstag und die
beiden Weihnachtsfeiertage geschlossen.

Preise der Bäder mit Wäsche:

I. Kl. 1 Bannenbad 60 S., 10 Bannenbäder A 5.50

II. Kl. 1 " 40 " 10 " 3.50

II. Kl. 100 Bannenbäder A 30.—. 1 Salzbad A 1.—

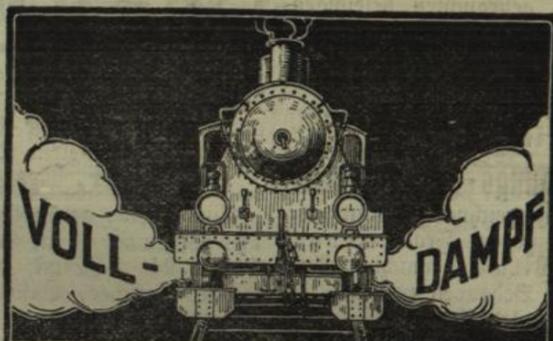
Erklärung.

Der unterzeichnete **Ausschuss** erklärt hiermit, daß der **Verein**
für **Vogelfreunde** mit seiner **Erklärung** zu spät gekommen ist,
da der **Verein für Vogel- und Geflügelzucht** schon gegründet ist.

Vogel- und Geflügelzüchter, welche gesonnen sind dem
Verein beizutreten, können ihre Anmeldung bei **Hans Schöbel**,
Brauerei Nagel, abgeben.

Auch dürfen sie in den Versammlungen noch die **Wahrheit**
sprechen.

Der Ausschuss.



Waschmaschinen

Bestens bewährt

Stets grosses Lager bei

Waldemar Kuttner

Eisenhandlung, Blumenstrasse 15.

Ein Waggon

Ia. gem. Corinthen

zur Weinbereitung in Zentnersäcken à 19 — eingetroffen

Philipp Luger u. Filialen.

Saat- & Speisepotatoffeln

empfehlen billigst

Andreas Seller, Aue.

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden

MAGGI'S Würze

am vorteilhaftesten in grossen plom-
bierten Flaschen Nr. 5 (ca. 1 Liter)

zu M. 6.—. Bestens empfohlen von

Oskar Gorenflo, Grossh. Hoflieferant, Hauptstr. 10.

300 Reste

für Herren- und Knaben-An-
züge, Hosen etc. sind eingetroffen
und werden dieselben, um rasch
damit zu räumen, weit unter dem
regulären Preis abgegeben.

A. Burkhardt,

Hauptstr. 22, 1. St.

Vermischt

wird niemals der Erfolg beim Gebr. von
Stechenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie
Milchesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote
Flecke, Flechten etc. à 50 Pf. in
beiden Apotheken.

u. c.

Dankagung.

Für die vielen
Beweise herzlicher
Teilnahme u. Wohl-
taten während der
langen Krankheit,
als auch für die
große Begleitung zur
letzten Ruhstätte unseres lieben
Gatten, Vaters, Großvaters,
Bruders, Schwagers und
Onkels

Friedrich Weidert,

Alt-Sternwirt und Metzger.

insbesondere den Schwestern
für die liebevolle Pflege, den
Freunden für die Wohlthaten,
dem Gesangverein Liedertafel
und dem Herrn Lehrer für den
erhebenden Grabgesang, und
für die trostreichen Worte des
Herrn Dekan Meyer spreche
ich meinen tiefgefühltesten
Dank aus.

Aue, 17. April 1907.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Juliane Weidert, geb. Goldschmidt.

Oskar Gorenflo

Hoflieferant,

empfiehlt lebendfrisch eingetroffen:
Holländer Angelschellfische,
Holländer Kabeljau,
Rheinlanger, Rotzungen,
Rheinkarpfen, Aale,
Salme.

Reh

kleiner
Schlegel
Bügel
Ragout

Fasanen, Wildenten,
Waldschnepfen.

Franz. Boularden, franz. Tauben,
junge Hähnen, Enten, Sumpfhühner.

Brüsseler Trauben,
Blut-Orangen, frische Gurken,
Maltakartoffel, Matjesheringe.

**Ziehung 4.—7. Mai
Geld-Lotterie**

zum Besten des Blindenheims
Weimar.

3333 Gewinne zusammen

Mk. 45 000

1. Hauptgewinn n. f. w.

20 000 bar ohne Abzug

5 000 dann

Mannheimer

Maimarkt-Lotterie

Ziehung 8. Mai

2000 Gewinne zu Mk. 50 000 B.

Tiergewinne mit 80 resp. 75 %

Silberpreise voll zahlbar.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Carl Götz

Bankgeschäft Karlsruhe.

Allgäuer Kräuter-Käse

fabriert in 1 Pfund-Stücken.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Heinrich Bort, Wangen-Allgäu.

Ein zweiräderiger eis. **Kasten-**
wagen, gut erhalten, ist billig zu
verkaufen. Zu erfragen

Amalienstraße 11.

Religion, Druck und Verlag von H. F. u. S. Durlach.